

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Band: 28 (1955)
Heft: 6

Artikel: Übermittlungstruppen an der Arbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



JUNI 1955

NUMMER 6

Erscheint am Anfang des Monats — Redaktionsschluss am 15. des Vormonats

Redaktion: Albert Häusermann, Postfach 113, Zürich 47, Tel.: Privat (051) 52 06 53

Postcheckkonto VIII 15666

Geschäft (051) 23 77 44

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 4.—, für Nichtmitglieder Fr. 5.—

Preis der Einzelnummer 50 Rappen

Auslandsabonnement Fr. 7.50 (inkl. Porto)

Adressänderungen sind an die Redaktion zu richten

Administration: Stauffacherquai 36-38, Zürich, Telephon 23 77 44, Postcheck VIII 889

Druck: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich

Übermittlungstruppen an der Arbeit

Der «Tag der Übermittlungstruppen» vom 14./15. Mai in Dübendorf

Der «Tag der Übermittlungstruppen» gehört der Vergangenheit an; fast möchten wir sagen — selbstverständlich ohne damit einem Entscheid unserer Verbandsleitung oder gar der Delegiertenversammlung vorgreifen zu wollen — der *erste* «Tag der Übermittlungstruppen», denn die Meinungen von Wettkämpfern, Zuschauern und Presse zu diesem bisher grössten Anlass des EVU waren ebenso spontan wie begeisternd. Die Organisation, die kaum auf irgendwelchen ähnlichen und vor allem eigenen Erfahrungen basieren konnte, hat sich — dies sei vorweggenommen — im grossen und ganzen bewährt. Im Ablauf des ganzen Anlasses sind weniger Friktionen entstanden, als wir selbst erwarteten, obwohl gewisse Vorkommnisse zudem nur der überaus misslichen Witterung zuzuschreiben sind. Erfreulich und besonders hoch zu werten ist aber die Tatsache, dass die Unbill der Witterung die Einsatzfreudigkeit und die gute Stimmung der Teilnehmer nicht zu beeinflussen vermochte. Dies beweist mit aller Deutlichkeit, wie sehr sich Wettkämpfer und Organisatoren für unseren «Tag der Übermittlungstruppen» einsetzten. Mit diesem Anlass ist nicht nur die Arbeit des EVU erneut und in einer Art und Weise wie nie zuvor der Öffentlichkeit vor Augen geführt worden, sondern wir haben im allgemeinen für unsere Waffengattung, die auf einen qualitativ hochstehenden Nachwuchs angewiesen ist, erfolgreich geworben. Dies geht deutlich aus dem Bericht der Zeitung «Die Tat» her-

vor, deren Berichterstatter schrieb: «Das unfreundliche, kühle Wetter des vergangenen Wochenendes brachte dem gut organisierten ‚Tag der Übermittlungstruppen‘ in Dübendorf nicht die erwarteten Zuschauermengen. Nichtsdestoweniger war dieser Veranstaltung ein schöner interner Erfolg beschieden. Sie vermittelte den rund 2000 Besuchern und den zahlreichen Ehrengästen einen vorzüglichen Eindruck über Wissen und Können und über den persönlichen Einsatz der Angehörigen der Übermittlungstruppen und legte gleichzeitig bestes Zeugnis ab von der regen und erfolgreichen ausserdienstlichen Tätigkeit des Verbandes dieser Waffengattung.»

Der Zürcher «Tages-Anzeiger» berichtete seinen Lesern: «Die vielen äusseren Punkte des Programmes waren den Angehörigen des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen für ihren grossen Tag in Dübendorf seit geraumer Zeit bekannt. Es galt nun, sie zu verwirklichen. Am Samstag und Sonntag ist dies geschehen, und zwar in einer recht eindrücklichen Manier. Die Wettkämpfer mit dem Funkerblitz haben für ihre Farben Ehre eingelegt und gezeigt, dass sie guten Willens sind, auch ausserhalb des Dienstes eine nützliche Aktivität im Interesse des Landes zu entfalten. Wenn auch solche und ähnliche ausserdienstliche Veranstaltungen, in denen sich das Soldatische mit dem helvetisch Vereinskässigen stark mischt, nicht immer das sind, was sie zu sein vorgeben, darf doch ihr innerer Wert



Hptm. Guisolan zeigt in der Geräteschau dem russischen Militärattaché einen Lochstreifen.

nicht unterschätzt werden. Ja, die Opferbereitschaft ihrer Teilnehmer, der Geist der Kameradschaft, die Treue zur Fahne und der Wunsch, sich im Wettbewerb mit anderen zu messen oder gar auszuzeichnen, verdienen wohl, bekanntgegeben zu werden, zum guten Beispiel für andere. Dem ‚Tag der Übermittlungstruppen‘ kann im grossen und ganzen ein gutes Zeugnis ausgestellt werden, denn trotz des schlechten Wetters hat er starkes Interesse ausgelöst, damit einmal mehr bestätigend, dass die Schweizer Armee tiefgründige Wurzeln hat. Das dürften sich auch die 16 ausländischen Offiziere gemerkt haben, die am Samstagnachmittag unter Führung des Ausbildungschefs der Armee, Oberstkorpskommandant Corbat, dem Wettkampf einen Besuch abstatteten.»

Was die Urteile Aussenstehender nur lückenhaft wiederzugeben vermögen, das haben alle Teilnehmer am «Tag der Übermittlungstruppen» selbst empfunden: dieser Anlass war etwas Besonderes, er war eine einzigartige Demonstration gegen aussen; innerlich hat er das Gefüge unseres Verbandes gestärkt, die Sektionen haben sich näher zusammengeschlossen, und überall sind wertvolle Kontakte entstanden und Verbindungen geschaffen worden, deren nützliche Auswirkungen sich erst später erweisen werden.

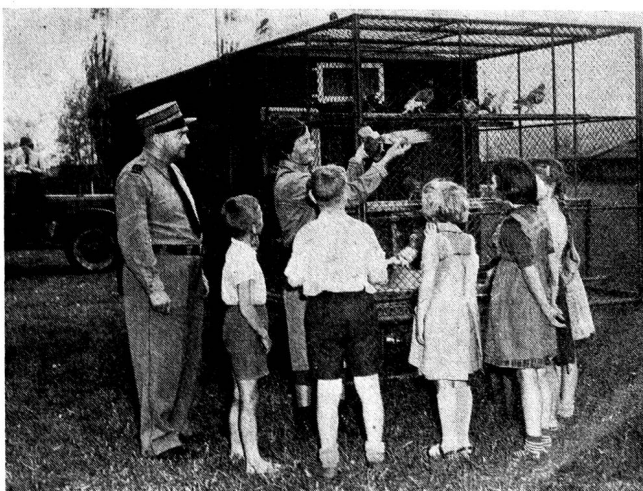
Das Symbol der ganzen Tagung war die ernste Arbeit, die überall geleistet wurde. Schon bevor die Wettkämpfer

die Reise nach Dübendorf antraten, bereits am Freitagnachmittag, besammelten sich die Schiedsrichter, um, unter Führung der Wettkampfrichter und des Organisationskomitees, die Wettkampfpfätze und -Lokalitäten zu besichtigen. Dann begannen für die Funktionäre einige ernsthafte Schulstunden; die Reglemente mussten besprochen, die Bewertungsblätter studiert und alle Zweifelsfälle, die entstehen könnten, abgeklärt werden, damit alle Wettkämpfer unter denselben Bedingungen arbeiten können und ihre Leistung überall mit demselben Maßstab gemessen werde.

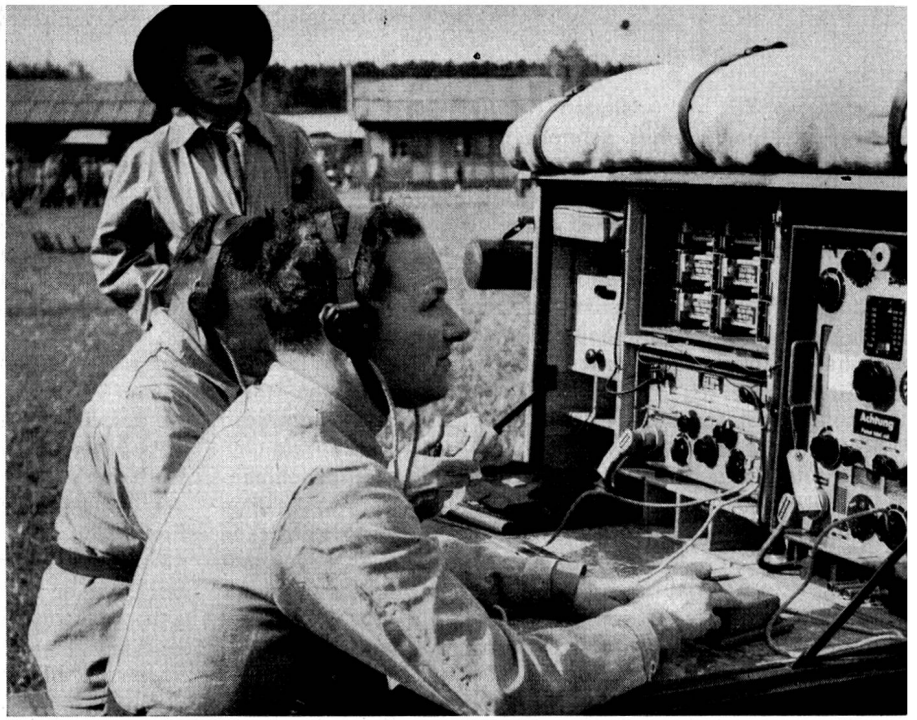
Die Wettkämpfe begannen bereits im Laufe des Samstagvormittages, der die EVU-Mitglieder aus der ganzen Schweiz mit einigermaßen anständigem Wetter erwartete. Bereits am frühen Nachmittag starteten die ersten Patrouillen zum Sektionswettkampf, der dem diesjährigen «Tag der Übermittlungstruppen» seinen besonderen Akzent verlieh. In Abständen von nur fünf Minuten startete Patrouille um Patrouille zu dieser für die Übermittlungstruppen erstmaligen Prüfung. Es war überraschend, zuzusehen und mitzuerleben, mit welcher Freude und Begeisterung sich die einzelnen Gruppen auf den nicht leichten Weg machten. Ein besonderes Lob gebührt den FHD-Patrouillen, die zum Teil vorzügliche Leistungen zeigten und vor allem eine Kameradschaftlichkeit an den Tag legten, die als vorbildlich bezeichnet werden muss. Wir haben in den oft viel zu weiten und grotesk wirkenden Überkleidern Mädchen gesehen und beobachtet, deren Eifer und Ehrgeiz mancher umherirrenden Männer-Patrouille zur Ehre gereicht hätte. Oftmals mussten sie zurückkehren, um ausgelassene Posten zu suchen — aber keine dieser weiblichen Patrouillen hat aufgegeben, selbst wenn die dreifache durchschnittliche Laufzeit erreicht wurde. Das Wort «Teilnahme kommt vor dem Rang» war das Sinnbild dieser tapferen Wettkämpferinnen. Die Teilnehmer in den ersten und den letzten Rängen waren sich darüber einig, dass auch am nächsten «Tag der Übermittlungstruppen» ein Patrouillenlauf nicht fehlen darf. Das Urteil über die Streckenführung und den Schwierigkeitsgrad war sehr verschieden. Viele Gruppen beklagten sich über die schweren Aufgaben, während andere — und nicht unbedingt diejenigen der vordersten Ränge — den Lauf als nicht zu schwer taxierten. Auf jeden Fall war es wesentlich, dass die geistige Leistung gegenüber der rein körperlichen Anstrengung besser taxiert wurde. Der kritische Berichterstatter des Zürcher «Tages-Anzeigers» schreibt über den Lauf: «Hauptereignis des Samstags war der Patrouillenlauf, dessen Anlage nach Urteil von Teilnehmern und Beobachtern nicht allzu grosse Schwierigkeiten bereitete. Man hat uns allerdings berichtet, dass ein junger Offizier nicht in der Lage war, eine einfache Kompassaufgabe zu lösen. Ein anderer, dem der Lauf offenbar nicht passte, soll sich gegenüber einem Streckenposten sehr unflätig benommen haben. Viel Kopfzerbrechen scheint auch die Beantwortung bürgerrechtlicher und militärischer Fragen verursacht zu haben. Eine grosse Zahl Wettkämpfer konnte sich der Namen des Bundespräsidenten und des Ausbildungschefs der Armee nicht entsinnen. Der Lauf, der kein Waffenlauf im klassischen Sinne war, sondern eher pfadfinderische Züge trug, wurde von 53 Patrouillen, darunter 7 FHD-Patrouillen, bestritten.» Auch diese Kritik eines aussenstehenden Beobachters zeigt uns, dass die Anforderungen sicherlich nicht viel zu hoch gestellt waren. Selbstverständlich dürfen wir niemals vergessen, dass die Angehörigen der Übermittlungstruppen — leider! — mit Karte und Kompass nicht zu sehr vertraut sind, und man sich mit Recht fragen kann, ob hier eine vermehrte Ausbildung nicht angebracht und nützlich wäre. Die Jahrgänge derjenigen Rekruten, die während ihrer Ausbildungszeit



Interessierte Besucher in der Geräteschau



Die Kinder freuen sich an den munteren Insassen eines Briefftaubenschlages



Die Wettkämpfer an der Arbeit. Links: Ein Kabelbautrupp beim Verlegen der Leitungen. Rechts: Eine FL-Gruppe der Sektion Basel.

weder mit Karte noch mit Kompass Bekanntschaft machen konnten, sind überraschend gross. Es wäre nicht von Übel, auch die «pfadfinderischen» Fähigkeiten der Angehörigen der Übermittlungstruppen zu fördern. Wenn dies während der ordentlichen Ausbildungszeit nicht geschieht, so wird es möglich sein, diesen unbestreitbaren Mangel im EVU zu beheben — hier ist den Sektionen ein weiteres und dankbares Tätigkeitsgebiet gegeben.

Währenddem das halbe Hundert Patrouillen sich den Weg durch den Wangener Wald suchte, wickelten sich auf dem Wettkampfareal in Dübendorf die verschiedenen Konkurrenzen ab. Kabelbautrupps verlegten ihre Leitungen, kleine und grosse Funkstationen wurden auf dem Rasen aufgebaut, und in den Baracken wetteiferten FHD und Soldaten an Telephonzentralen, Fernschreibern und vielen anderen Geräten um die begehrten Punkte. Trotz den zahlreichen Disziplinen, die durchgeführt wurden, konnte der von OK aufgestellte Zeitplan eingehalten werden. Im Verlaufe des Nachmittages besuchten der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Corbat, und eine Gruppe von 16 Militärattachés der verschiedensten Staaten die Wettkampfanlagen. Sicher haben sie einen guten Eindruck von der Arbeit unserer Wettkämpfer mitgenommen!

Am Samstagabend vereinigten sich die Teilnehmer am «Tag der Übermittlungstruppen» in der zur Festhütte umgestalteten Motorfahrzeughalle. Dieser Abend mit seinen Produktionen, den ausgezeichneten Orchestern der Rekrutenschulen und seiner fröhlichen Stimmung wird bestimmt allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Hier wurden alte Bekanntschaften aufgefrischt und viele neue geschlossen.

Schon am frühen Sonntagmorgen nahmen die Wettkämpfe ihren Fortgang. Allerdings hatte sich das Wetter während der Nacht verschlechtert, konstanter Regen rieselte auf die Wettkampfplätze und Windböen fegten über die düstere Landschaft. Glücklicherweise wurde das Grau des Himmels und der unzähligen Uniformen durch das freundliche Blau der FHD-Kleidung etwas aufgelockert. Leider hat sich dieses unerwartet schlechte Wetter auf den Besuch der Zuschauer ausgewirkt — wirklich, man konnte es keinem verargen, wenn er seine geheizte Wohnung dem morastigen

Wettkampfplatz vorzog. Ein Glück, dass die Strassen und Wege diesen himmlischen Ergüssen standhielten.

Diejenigen aber — es waren insgesamt rund 2000 Personen — die dem «Tag der Übermittlungstruppen» trotzdem einen Besuch abstatteten, konnten sich in Musse die Waffenschau betrachten, die von der Abteilung der Übermittlungstruppen organisiert worden war. Rund um die Kaserne standen die technischen Fahrzeuge der Telephontruppen und die fahrbaren Stationen der Funker. In einem Teil der riesigen Motorfahrzeughalle waren Empfänger, Fernschreiber, Morseanlagen und viele andere Übermittlungsgeräte zur Schau gestellt. Diese Ausstellung — die mit aller Deutlichkeit erkennen liess, mit wieviel kompliziertem und kostbarem Material die Übermittlungstruppen ausgerüstet sein müssen, um ihre verantwortungsvolle Arbeit innerhalb des Gefüges der Armee zu erfüllen — hat das uneingeschränkte Interesse der Besucher gefunden. Sehr gerne hielten sich diese, vor allem natürlich die Kinder, vor den Brieftaubenstationen auf, in deren Gehegen sich die stolzen fliegenden Boten prächtig betrachten liessen. Zur Geräteschau gehörte auch die Abteilung mit der Aufschrift: «Berühren nicht verboten.» Hier sammelten sich die Jungen — Buben und Mädchen — um nach Lust und Laune, unbehindert von fürsorglichen Ermahnungen Erwachsener, zu telefonieren, Drähte und Kabel einzustecken und altmodischen Empfängern Pfeiftöne oder gar musikähnliche Geräusche zu entlocken. Unser Robinson-Spielplatz hat dankbare und begeisterte Gäste gefunden. Auch die Mowag-Fahrzeuge, die ununterbrochen Rundfahrten im Areal ausführten, waren stets mit lachender männlicher und weiblicher Jungmannschaft besetzt.

Einen besonderen Anziehungspunkt für die Zuschauer und nicht zuletzt auch für die Wettkämpfer selbst, bildete die Demonstration am Sonntagnachmittag, die mit einem Massenstart von 750 Brieftauben eröffnet wurde. Sofort nachdem ihre Käfige geöffnet waren, schraubten sich diese Meldeflieger dem grauen Himmel entgegen und strebten ihren Schlägen in der ganzen Schweiz zu. Die Ankunftszeiten der Brieftauben wurden von den Schlägen aus telephonisch nach Dübendorf gemeldet und über die Lautsprecheranlage dem Publikum bekanntgegeben. Rekruten demon-

strierten den motorisierten Kabelbau und zeigten interessante und überaus schnelle Operationen mit ihren Fix-Funkwagen. In rascher Folge wechselten die Demonstrationen, die durch den Lautsprecher kommentiert wurden. Besonders erwartungsvoll sah man der vorgesehenen Demonstration des Flugfunks entgegen, als der Fliegerleitwagen auf das Gelände rollte. Dieser Vorführung, die zugleich einen Höhepunkt des Programmes bilden sollte, lag eine sehr gut aufgebaute taktische Annahme zugrunde, und wir konnten mit Genugtuung feststellen, dass sich die Ausbildung der heutigen Übermittlungssoldaten nicht mehr fast ausschliesslich auf die technischen Erfordernisse beschränkt. Gemäss der taktischen Annahme stürmte eine Rekrutenpatrouille mit Karabinern und leichten Maschinengewehren auf den Platz und supponierte dermassen eine Infanterieeinheit, die vom Gegner am weiteren Vorrücken verhindert worden war. Sofort wurde mit dem Fliegerleitwagen die Unterstützung durch Kampfflugzeuge angefordert. Das Gespräch zwischen der Leitstelle und dem Flugzeug wurde auf den Lautsprecher übertragen und kommentiert. Auf diese einfache Art und Weise konnte dem Publikum die Zusammenarbeit zwischen Boden- und Fliegertruppe veranschaulicht werden. Ein Angriff des Flugzeuges erfolgte durch Bomben — die Einschläge markierenden Sprengkörper funktionierten und verbreiteten einen imponierenden Rauch über das Gelände. Weitere Angriffe des zur Demonstration verwendeten Schulflugzeuges erfolgten mit Bordwaffen auf den besetzten feindlichen Hügel. Als dann durch den Fliegerinsatz der Widerstand gebrochen war, stürmten die Rekruten das Gelände und brachten damit die Demonstration des Sonntagnachmittags zum Abschluss. A propos Flieger: Vor dem Militärflugplatz Dübendorf waren eine Reihe schweizerischer Militärflugzeuge für das Publikum zur Besichtigung aufgestellt.

Bereits während der Demonstration hatte in der Festhalle ganz programmwidrig neuer Betrieb begonnen: zweite Auflage der wohl gelungenen Abendveranstaltung und Schutz vor dem immer stärker niederprasselnden Regen. Zuschauer und Wettkämpfer tanzten sich die in Regen und Kälte erstarrten Glieder wieder warm und warteten auf die Preisverteilung. Sie haben lange und geduldig gewartet, so lange, bis der Knopf im Auswertebüro entwirrt war. Trotz

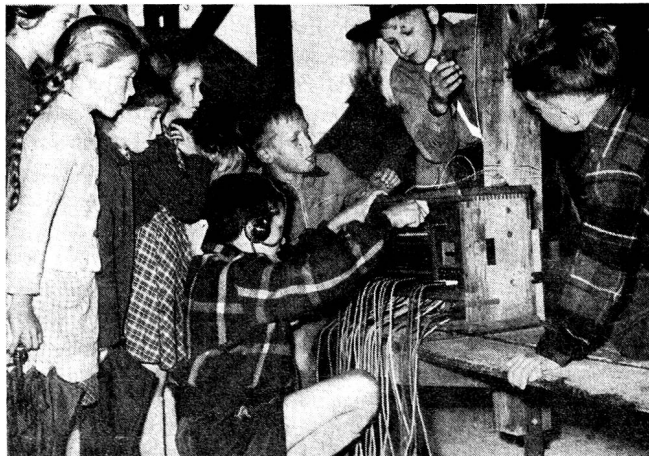
der Verspätung und nach einer kurzen Ansprache von Zentralpräsident Hptm. Walter Strickler, war die Begeisterung gross, als der Präsident des OK, Hptm. Frei, die Preisverteilung vornahm und mitteilen konnte, dass die Sektion Bern siegreich aus dem Sektionswettkampf hervorgegangen war. Aber nicht minderes Interesse herrschte bei der Rangverkündigung der übrigen Disziplinen des «Tages der Übermittlungstruppen». Diese Rangverkündigung, die, so erscheint es dem Berichterstatter, ziemlich prosaisch vor sich ging, bedeutete zugleich den Abschluss dieser ersten Verbandstagung. Für sämtliche Resultate verweisen wir auf die offizielle Rangliste, die in der nächsten Ausgabe des «Pionier» erscheinen wird. Um den Wettkämpfern trotz der Verspätung eine zeitige Heimkehr zu ermöglichen, verzichtete der Waffenchef auf seine Ansprache. Er hatte die Freundlichkeit, uns seine vorgesehenen Ausführungen in schriftlicher Form zu übergeben, und wir freuen uns, seine Botschaft an die Wettkämpfer an anderer Stelle dieser Ausgabe zu veröffentlichen.

Wir können diesen Bericht nicht abschliessen, ohne ihm nochmals ein Wort des Dankes beizufügen. Dieser Dank ergeht in erster Linie an die Sektion Zürcher Oberland unseres Verbandes, die seit einem vollen Jahr diese Veranstaltung vorbereitete und vor allem an die Mitglieder im Organisationskomitee, die vielen Funktionäre und ihre Helfer, die weder Zeit noch persönliche Mühen scheuten, um diesem Anlass zu seinem Erfolg zu verhelfen. Zu danken ist aber auch sämtlichen Wettkämpfern, die sich auf diese Tagung übten und damit nicht nur sich selbst einen Dienst erwiesen, sondern nicht zuletzt auch der Armee und unserer Heimat. Der EVU darf auf seinen ersten «Tag der Übermittlungstruppen» mit Stolz zurückblicken; dieser Anlass hat im ganzen Lande herum grosse Beachtung gefunden. Was Wettkämpfer und Zuschauer gemeinsam empfunden haben, formulierte der Berichterstatter der «Neuen Zürcher Zeitung» folgendermassen: «Die über Erwarten grosse Beteiligung an den Wettkämpfen und die vielen Zuschauer, die trotz des schlechten Wetters nach Dübendorf kamen, haben einmal mehr gezeigt, wie gross in der Bevölkerung das Interesse für die Landesverteidigung ist. Es ist ein Ausdruck jenes Wehrwillens, der die Grundlage einer Milizarmee bildet, wie wir sie in der Schweiz haben.»

ah.



Die ausländischen Militärattachés im Gespräch mit einer FHD des Brieftaubendienstes



Eifrige Jungmannschaft auf dem «Robinsonplatz»